UWG WERTHER
Unabhängige WählerGemeinschaft

Fraktion im
Rat der Stadt Werther
Der Fraktionsvorsitzende

Uwe Gehring, Zur Landwehr 19, 33 824 Werther-Häger

Tel.: 05203 - 36 00
Fax.: 05203 - 88 20 57
E-mail: Galli.Gehring@t-online.de
Internet: www.uwg-werther.de

Häger, den 13.12.23

Stellungnahme der Fraktion der UWG zum Haushaltsplan der Stadt Werther für das Jahr 2024

In der schwierigen wirtschaftlichen Situation, in der sich die Stadt aktuell befindet, ist die Aufstellung des Haushaltsplanes eine echte Herausforderung. Unser Kämmerer hat im Gespräch mit unserer Fraktion keinen Zweifel an der handwerklichen und inhaltlichen Qualität des Planentwurfs für 2024 gelassen. Dafür besten Dank.

Überschaut man alle Belange, die sich für 2024 im Haushalt widerspiegeln, stellt man fest, dass es keine nennenswerten Highlights gibt. Alles wird so weiter geführt wie bisher.

Die Grundsteuern A und B sollen geringfügig angehoben werden, auf die fiktiven Hebesätze, wie inzwischen üblich. Mit der Grundsteuer retten wir aber sicher keinen einzigen Haushalt. Die Faktoren, die wirksame Einnahmen bringen, sind die Gewerbesteuer und die Anteile an der Einkommenssteuer.

Ich möchte mit meinem Beitrag an die Haushaltsrede des Bürgermeisters anknüpfen und fasse den Inhalt aus meiner Sicht einmal kurz zusammen.

Wegen extrem schlechter Rahmenbedingungen haben wir vorübergehend einen defizitären Haushalt, ansonsten läuft alles in Werther bestens, dank des Bürgermeisters und seinem Team - und natürlich dank des größten Förderprogramms aller Zeiten für Werther.

Diese Aussagen können wir so nicht teilen. Die Belastungen, die von außen erzeugt worden sind, durch erhöhte Personalkosten und die steigende Kreisumlage, werden noch verstärkt durch unseren Beschluss auf Wunsch des Bürgermeisters, mit dem wir sechs zusätzliche Stellen genehmigt haben, von denen vier dauerhaft Bestand haben und Geld kosten.

Dem Beschluss lag ein Vertrauensvorschuss für den neuen Bürgermeister zugrunde verbunden mit dem Anspruch an ihn, in den Folgejahren auch zu liefern.

Das konnten wir zuletzt in Bezug auf die Einrichtung der Fahrradzone und auf den Verkehrsversuch in der Innenstadt überhaupt nicht feststellen. Die Öffentlichkeitsarbeit des Ratshaus war bei diesen Projekten so mangelhaft, dass der ganze Unmut der nicht informierten Einwohner die Mitglieder des Rates traf.

Sicher haben wir in Werther große kommunale Projekte am Start, die viel Arbeit erfordern und erst einmal von der Verwaltung bewältigt werden müssen.

Das ist in anderen Orten ähnlich. Während aber alle umliegenden Gemeinden seit Jahren Menschen mit hoher beruflicher Qualifikation, mit hohem Einkommen und hoher Kaufkraft an Bord holen, sprechen wir Jahr für Jahr über Regionalpläne und jetzt über Rahmenpläne. Das reicht nicht.

Wir haben im Produkt Bauleitplanung und auch für den Grunderwerb jeweils Vorratsposten im Haushalt. Zumindest diese Beträge müssen 2024 genutzt werden, um weiter zu kommen.

Freudsche Fehler im Haushaltsplanentwurf haben wir bisher selten gefunden, dass aber der Begriff „Süthfeld II“ im Produkt „Bauleitplanung“ fehlt, könnte wohl so ein Fehler sein. In unserem Haushaltsgespräch hat der Bürgermeister zugesagt, dass der Rahmenplan für das Süthfeld II erstellt werden soll. Das darf nicht bei einer leeren Versprechung bleiben. An dieser Stelle muss der Bürgermeister endlich Farbe bekennen. Wie beim Overbeckgelände läuft uns die Zeit davon.

Es fehlt in den politischen Äußerungen und im Handeln der Verwaltungsspitze ein klares Signal und Bekenntnis für ein aktiv betriebenes Flächenmanagement in Werther, das sich dann natürlich auch in den Haushalten niederschlagen muss. Den Satz: „Die Politik muss entscheiden“ hören wir für unseren Geschmack zu oft. Der Bürgermeister muss Verantwortung übernehmen und sich eindeutig dazu bekennen, ob Werther seine Einwohnerzahl halten oder weiter schrumpfen soll. In diesem Zusammenhang erwarten wir Vorschläge, die Hand und Fuß haben, die terminiert und nachprüfbar sind.

Und es ist nicht so, wie von anderen Fraktionen behauptet worden ist: Auch an anderen Stellen in Werther, die zwar nicht städtisch sind, die aber für Werther wichtig sind, geht es eben nicht weiter:

Das Projekt Engerstraße 10 – 12 ist in Gefahr und es ist fraglich, ob überhaupt und wann dort Gewerbe- und Wohneinheiten entstehen werden.

Beim WECO-Gelände konnte kein Erfolg erzielt werden und es ist auch keine Lösung in Sicht. Vielleicht hätten wir schon vor Jahren fachlichen Rechtsbeistand von außen dazu holen sollen. Wie viele Jahre wollen wir uns bei dem Gelände noch im Kreis drehen?

An der Weststraße sollte verdichtete Wohnbebauung errichtet werden, bisher weiterhin grüne Wiese.

Die Gewerbeflächen in der Rodderheide haben sich gut vermarkten lassen, der zweite Teil steht an, doch hier wird wieder keine Flächenverfügbarkeit erreicht. Es geht nicht weiter.

Im Gegensatz zu der vom Bürgermeister erklärten Absicht, abzuwarten, bis die Zeiten wieder besser werden, sind wir der Auffassung, dass Einnahmequellen aktiv geschaffen werden müssen: Die EinwohnerInnen, die schon seit Jahren auf dem Acker bei Overbeck leben, arbeiten, einkaufen und Steuern zahlen könnten, fehlen. Darüber hinaus natürlich die, die jetzt ins Süthfeld II hätten einziehen können.

Die Einwohnerzahl stagniert, aber auch nur, weil geflüchtete Menschen nach Werther gezogen sind. Sonst hätte Werther schon jetzt weniger als 10000 EinwohnerInnen. In fast jedem Produkt des Haushalts ist zu erkennen, dass die Kosten pro Kopf weiter und weiter ansteigen, wenn die Bevölkerung schrumpft. Die Folge ist doch logisch,
- dass wir uns nach und nach die eine oder andere Ausgabe, natürlich zuerst die freiwilligen, nicht mehr leisten können.

Bestes Beispiel ist der Antrag auf Förderung der Baumaßnahmen am EGW. Unter größten Bedenken kann die Stadt 150 td. € beisteuern, weil keine ausreichenden freien Mittel zur Verfügung stehen. Für andere Städte in der Region ein eher kleiner Betrag.

Seit mehr als 15 Jahren ist es der Stadt, bis auf die Ausnahme Weinhorst, was ja eher auf private Initiative zurück zu führen ist, nicht gelungen, nennenswerte Wohneinheiten zu schaffen. Andere Fraktionen, die ja ansonsten ihren Parteien sehr verbunden sind, ignorieren komplett, dass auch von dort lautstark gesagt wird, dass mehr als 400.000 Wohnungen bundesweit fehlen.

Auch wir wissen genau, dass Flächen nicht unnötig versiegelt werden dürfen und dass es besser ist, weniger Häuser zu errichten, als welche, die nicht

gebraucht werden. Diese Grundregel befolgen wir seitdem die UWG im Rat vertreten ist.

Es hilft aber weder dem Klima, noch den Menschen in Werther, wenn die umliegenden Gemeinden irgendwelche einfachen Wohnhäuser auf die Wiese stellen, während es in Werther unterlassen wird, zukunftsweisende Wohnquartiere mit höchsten Umwelt- und Energiestandards zu errichten.

Und – wir haben unseren Eid als Ratsmitglieder nicht auf Selbstverwirklichung abgelegt, sondern uns für das Wohl der Stadt Werther einzusetzen.

Wir haben in der Fraktion alle Produkte des Haushalts auf den Prüfstand gestellt und konnten keinen Ansatz für einen Veränderungsantrag finden. Zwei Dinge sagen wir zu:

Wir stimmen diesem Haushaltsplanentwurf zu und keinem weiteren mehr, wenn nicht endlich deutlich erkennbar wird, dass der Weg für neue Wohnbauflächen und damit bessere Wirtschaftlichkeit geebnet wird.

Uwe Gehring, Fraktionsvorsitzender